

# Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Neumarkt

Erziehungsberatung

Jahresbericht 2019



Herausgeber:  
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Ringstraße 59  
92318 Neumarkt  
Telefon 09181 29740  
Telefax 09181 297429  
E-Mail: [erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de](mailto:erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de)  
[www.erziehungsberatung-neumarkt.de](http://www.erziehungsberatung-neumarkt.de)  
Verantwortlich: PD Dr. Thomas Schnelzer, Leiter  
Bild Titelseite: Brigitte Riederer





## 8. Ausblick

Das Projekt FreD zur Frühintervention bei erstaußälligen Drogenkonsumenten, das inzwischen an unserer Einrichtung angesiedelt ist, wird fortgesetzt.

Unsere Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Familienbildung werden weitergeführt. Dabei werden in diesem Rahmen zwei neue Präventionsveranstaltungen angeboten: „Keine Angst vor der Angst. Kinderängste verstehen und bewältigen“ sowie „Lachen und Weinen haben ihre Zeit. Wenn Kinder traurig sind.“

Die offene Sprechstunde im Familienzentrum wird erneut angeboten.

Weiterhin ist eine Veranstaltungsreihe zum Thema Spiritualität und seelische Gesundheit geplant, die sich mit der Frage beschäftigt, inwieweit auch und gerade bei jungen Menschen spirituelle Überzeugungen als Schutzfaktor gegen psychische Störungen fungieren können.

Das Willibald-Gluck-Gymnasium hat bereits wegen eines Vortrags zum Thema „Depressive Störungen bei Kindern und Jugendlichen“ angefragt. Eine entsprechende Zusage wurde bereits gegeben.

Drei Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle werden an der Ausbildung zum „Kinder-im-Blick-Trainer“ teilnehmen. Der gleichnamige Elternkurs versteht sich als wissenschaftlich fundiertes Angebot für Eltern, die sich voneinander getrennt haben. Sein Ziel besteht darin, die Eltern zu befähigen, die Beziehung zum Kind positiv und entwicklungsfördernd zu gestalten, Stress und Konflikte zu bewältigen sowie den Kontakt zum jeweils anderen Elternteil im Interesse des Kindes zu gestalten.

## Inhalt

	Zusammenfassung	4
	Vorwort	6
1	Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
2	Unsere Mitarbeiter	8
3	Aufgabenbereiche	9
4	Statistik	15
	Fallzahlen	15
	Wohnort	15
	Anregung zur Beratung	16
	Familiensituation	17
	Alter	18
	Kindergarten/Schule/Beruf	19
5	Vorstellungsgründe	20
	Maßnahmen	21
	Wartezeiten	22
6	Kooperation und Gremienarbeit	23
7	Prävention und Öffentlichkeitsarbeit	24
	Pressespiegel	25
	Gruppentraining - Gelassen und sicher	26
	Wenn junge Menschen seelisch leiden	27
	FreD - Frühintervention bei erstaußälligen Drogenkonsumenten	28
8	Ausblick	30

# Zusammenfassung

## Fallzahlen 2019

Im Jahr 2019 wurde die Beratungsstelle von 473 Familien in Anspruch genommen; davon wurden 115 Fälle aus dem Vorjahr - manchmal aus den Vorjahren - übernommen; 358 Fälle waren Neuaufnahmen; 331 Fälle wurden innerhalb des Jahres 2019 abgeschlossen.

Dies bedeutet eine Zunahme der Fallzahlen gegenüber dem Vorjahr um 12,1 %.

## Beratungsgründe

In sämtlichen bereits in den Vorjahren am häufigsten besetzten Kategorien blieben die Fallzahlen auf hohem Niveau. Dies betrifft - in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit - emotionale Probleme (Angst und Depression), Probleme im Kontext von Trennung und Scheidung, Probleme im Erziehungsverhalten, Belastungen in der Familie, Probleme im Sozialverhalten sowie Lern- und Leistungsprobleme. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Probleme im Sozialverhalten vor die Lern- und Leistungsprobleme geschoben. Eine exorbitante Steigung der Fallzahlen ergab sich in der Kategorie „Störungen durch psychotrope Substanzen“. Das erklärt sich durch das inzwischen an unserer Einrichtung angesiedelte Projekt FreD zur Frühintervention erstau-fälliger Drogenkonsumenten. Diese Kategorie schließt sich zahlenmäßig direkt an die bisher genannten an. Ansonsten sind die quantitativen Rangordnungen von 2018 und 2019 identisch.

## Personalsituation

Hinsichtlich des Stellenschlüssels hat sich nichts verändert; eine Mitarbeiterin, die 35 Stunden innehatte, kam im Oktober für 15 Stunden aus der Elternzeit zurück. Die für diese befristet eingestellte Mitarbeiterin wurde für 20 Stunden weiterbeschäftigt. Da eine Mitarbeiterin im Januar 2020 aus der Elternzeit zurückkehren wird, endete das befristete Beschäftigungsverhältnis einer Mitarbeiterin im Dezember 2019. Da unsere Mitarbeiterin in der Verwaltung Ende April 2019 in den Ruhestand eingetreten ist, wurde im Mai eine neue Mitarbeiterin eingestellt.

Kinder und Jugendliche übergeben. Der damit einhergehende gestiegene Arbeitsaufwand macht sich dieses Jahr dementsprechend auch in unserer Statistik bemerkbar. Der Kurs wird weiterhin von zwei Fachkräften durchgeführt. Als Kursleitung fungiert seit August 2019 eine Mitarbeiterin der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Als Co-Trainerin unterstützt eine Honorarkraft der Suchtberatung die Durchführung der Kurse.

Seit der Implementierung von FreD in Neumarkt wurden acht Kurse durchgeführt. Die von Kurs zu Kurs steigenden Zuweisungen und somit auch steigenden Teilnehmerzahlen verdeutlichen die gute Kooperation der Netzwerkpartner. Im Jahr 2019 fanden drei Kurse statt, an denen insgesamt 31 Jugendliche und junge Erwachsene teilnahmen. Der nächste Kurs wird am 03.04.2020 im G6 stattfinden.

Wenn ein Jugendlicher durch seinen Konsum bei einem der Netzwerkpartner auffällig geworden ist, wird eine gesundheitsbezogene Intervention eingeleitet. In einem ersten Intake-Gespräch lernen Kursleiterin und Teilnehmer/in sich kennen, es werden Informationen zum Kurs und den Rahmenbedingungen gegeben und das Konsummuster wird erfragt. Dementsprechend wird entschieden, ob der FreD-Kurs ein geeignetes Angebot für den Jugendlichen darstellt, also ob der Jugendliche motiviert genug ist und keine Abhängigkeit vorliegt. Falls etwas gegen eine Teilnahme am Kurs spricht, kann seitens der Kursleitung eine Umwandlung der Auflage zu Einzelgesprächen bei der Suchtberatung oder bei der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche beantragt werden. Wenn ein Jugendlicher für den Kurs geeignet ist, erfolgt eine Aufnahme in den FreD-Kurs. Die Gruppengröße bei FreD beträgt zwischen sechs und zwölf Teilnehmern. Wenn es erwünscht ist, können nach der Teilnahme am FreD-Kurs weitere Termine bei unserer Beratungsstelle in Anspruch genommen werden. Der interaktive Kurs findet an einem Nachmittag statt und umfasst acht Stunden mit vier Themengebieten. Diese sind:

- Rechtliche Aspekte, Wissen über Substanzen
- Konsummuster, Suchtentwicklung
- Risiko- und Schutzfaktoren und Reflexion des eigenen Konsummusters
- Praktische Tipps zur Veränderung des Konsummusters und weiterführende Unterstützung

Mittels Feedback-Bögen der Teilnehmenden und kontinuierlichen Reflexionstreffen von Kursleiterin und Co-Trainerin wurde der Kurs mehrmals durch kleine Änderungen angepasst. So wurden unter anderem Streetworker des Landkreises zum Kurs eingeladen, ein ehemaliger Betroffener erzählte seine Geschichte oder in den Sommermonaten wurde zum Thema Risikoerleben die Möglichkeit geboten, den Kletterturm des G6 unter Aufsicht von Fachpersonal zu besteigen.

KERSTIN MÜNCH

## Ablauf des Kurses

# FreD - Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsumenten

## Ausgangssituation

Drogen sind ein Problem, das in unserer heutigen Gesellschaft kaum wegzudenken ist. Daher ist es nicht verwunderlich, dass auch Jugendliche und junge Erwachsene ihrer Neugierde erliegen und anfällig dafür sind. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) macht in ihrem Forschungsbericht von 2019 auf eine sich derzeit steigende Verbreitung des Cannabiskonsums unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Bundesebene aufmerksam. Demnach haben im Jahr 2018 10% der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 42,5% der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert. Ein regelmäßiger Konsum (häufiger als zehnmal in den letzten 12 Monaten) findet bei 1,6% der Jugendlichen und bei 6,9% der jungen Erwachsenen statt.

Die aktuelle Situation macht deutlich, dass es entscheidend ist, die Lücke im Hilfesystem zwischen universeller Prävention und Suchtberatung für Abhängige zu schließen und besonders jene Jugendliche und junge Erwachsene im Blick zu haben, die erstmals als Konsumenten auffällig werden. Um den Bedarf nach einem Projekt, welches speziell für jugendlichen Drogenmissbrauch konzipiert ist, zu decken, wurde 2017 das Gruppenprogramm der Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsumenten (FreD) im Landkreis Neumarkt ins Leben gerufen.

## Allgemeine Informationen zu FreD

FreD ist ein Gruppenprogramm der Frühintervention für erstmals auffällige Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Ziel, eine Abhängigkeit zu verhindern. Es beruht auf einem Bundesmodell der Landesstelle Westfalen Lippe (LWL)-Koordinationsstelle Sucht. Essentiell bei FreD ist der Aufbau von neuen Kooperations- und Netzwerkstrukturen, um so Zugang zu riskant konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erhalten. Ziel ist es bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine kritische Selbstreflexion hervorzurufen, damit sie eine eigene Haltung zu ihrem Konsum finden und anschließend selbstverantwortlich mit Rauschmitteln umgehen.

Die Zielgruppe des FreD-Programms sind junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren, die als experimentierende bis riskante Konsumenten auffällig geworden sind. FreD richtet sich dabei vorrangig an die Cannabiskonsumenden, wobei nach entsprechender Eignung auch bei anderen illegalen Drogen (außer Heroin) oder Alkohol eine Teilnahme möglich ist.

## FreD in Neumarkt

Vernetzung und Kooperation vor Ort ist maßgeblich für den Erfolg von FreD. Projektanbieter sind in Kooperation unsere Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendlichen der Caritas, die Suchtberatung der Diakonie, das Gesundheitsamt und das Jugendbüro Neumarkt. Als Zuweiser sind insbesondere die Netzwerkpartner Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth, das Neumarkter Amtsgericht und die Jugendgerichtshilfe von Bedeutung. Weitere Netzwerkpartner sind das Jugendamt, die Streetworker in Postbauer-Heng, Berching und Neumarkt, die Jugendhilfestation Neumarkt, das Pädagogische Zentrum Parsberg und die Polizeiinspektionen Neumarkt und Parsberg.

Im August 2019 wurde die Organisation des FreD-Projekts von der Suchtberatung Neumarkt an unsere Psychologische Beratungsstelle für Eltern,

## Prävention

Durch zahlreiche Vorträge und Informationsveranstaltungen gestaltete sich die Präventionsarbeit erneut sehr intensiv.

## Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen

Die Zusammenarbeit erfolgte sowohl fallbezogen als auch in Form von Veranstaltungen zu einschlägigen Themen.

## Veränderungen zum Vorjahr

Abgesehen von den bereits anderweitig erwähnten Entwicklungen sind keine gravierenden Veränderungen eingetreten.

## Besondere Aktivitäten

Das nunmehr an unserer Einrichtung angesiedelte Projekt FreD, das eine Frühintervention bei erstaufrälligen Drogenkonsumenten darstellt, wurde durch zahlreiche Kurse noch einmal intensiviert. Das gleiche gilt für den Workshop „Liebevoll Erziehen“, der darüber hinaus in modifizierter Form für Mütter mit Asylhintergrund angeboten wurde. Desweiteren wurde eine neue Präventionsveranstaltung zum Thema „Cybermobbing“ abgehalten und sich am Sucht-Präventionstag des Ostendorfer Gymnasiums mittels eines Workshops zum Thema Cannabis beteiligt. Die Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Familienbildung wurden ebenso fortgesetzt wie die offene Sprechstunde im Familienzentrum. Weiterhin wurde ein Gruppentraining für Kinder im Alter von 10-12 Jahren durchgeführt („Gelassen und sicher“).



## Vorwort

Wie immer gibt der vorliegende Jahresbericht Aufschluss über unsere Tätigkeiten im vergangenen Jahr, und zwar sowohl in inhaltlicher, als auch in statistisch - quantitativer Hinsicht. Letzteres, so wichtig „die Zahlen“ auch sind, kann freilich in einer Einrichtung mit kirchlicher Trägerschaft keine letztgültige Bedeutung beanspruchen. Der ehemalige Caritasdirektor unserer Diözese, Jakob Weidendorfer (+1998), hat diese bleibend gültige Einsicht auf sehr schöne Weise ausgedrückt:

„Das Wesentliche, der eigentliche Ertrag der Caritas kann nicht in Zahlen angegeben werden. Er wächst aus der Begegnung von Mensch zu Mensch verborgen heran und dieses eigentliche Leben, diesen Herzschlag der Caritas, wird keine Statistik je nachzählen können.“

An dieser Stelle sei auch dieses Mal allen gedankt, die unsere Arbeit fördern und überhaupt erst möglich machen.

Zugleich möchte ich die Gelegenheit nutzen, Frau Gerlinde Hiemer von ganzem Herzen Danke zu sagen. Über 40 Jahre war sie für die Verwaltung unserer Erziehungsberatung zuständig und hat diese komplexe Aufgabe nicht nur zuverlässig und souverän erfüllt, sondern war immer auch der „gute Geist“ unserer Einrichtung. Am 30.04.2019 hat sie sich in den Ruhestand verabschiedet. Ich wünsche ihr auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen alles Gute und noch viel Erfüllung für ihr weiteres Leben.

Priv. Doz. Dr. habil. Thomas Schnelzer, M.A.  
Dipl.-Psychologe  
Dipl.-Theologe  
Psychologischer Psychotherapeut  
Leiter der Beratungsstelle

## Wenn junge Menschen seelisch leiden

Dass seelische Störungen in der Bevölkerung nicht nur häufig vorkommen, sondern auch zunehmen, ist seit langem bekannt. Dass dies für Kinder und Jugendliche gleichfalls gilt, ist dagegen vielen nicht bewusst. In diesem Zusammenhang spricht die Wissenschaft sogar von einer „neuen Morbidität“: das heißt von einer grundlegenden Veränderung bei den Erkrankungen junger Menschen. Diese besteht darin, dass es einen Trend gibt weg von körperlichen hin zu psychischen Störungen. Sie gehen einher mit erheblichen Beeinträchtigungen der Entwicklung der betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie mit vielfältigen Problemen: In der Familie, Schule und Ausbildung sowie im Umgang mit Gleichaltrigen. Zugleich sind seelische Störungen mit einem starken Leidensdruck bei den Kindern und Jugendlichen selbst sowie in deren persönlichem Umfeld verbunden. Um es mit der berühmten Formel von Sigmund Freud zu sagen: Zu lieben, zu lernen sowie zu arbeiten und zu genießen ist nicht oder nicht mehr wie gewünscht möglich. Das bedeutet: Die Säulen seelischer Gesundheit und seelischen Wohlbefindens sind ganz oder teilweise weggebrochen.

Wie die Zunahme psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen konkret aussieht, hat die so genannte „Bella“-Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen des Robert-Koch-Instituts gezeigt, die zwischen 2003 und 2006 durchgeführt wurde. Dabei zeigte sich in Deutschland eine Häufigkeit für psychische Auffälligkeiten im Allgemeinen von etwa einem Viertel. Im einzelnen ergaben sich 10% für Ängste, 7,6% für Störungen des Sozialverhaltens mit aggressiven Verhaltensauffälligkeiten, sowie 5,4% für Depression und 2,2% für ADHS: einem Störungsbild, das von mangelnder Aufmerksamkeit, Überaktivität und nicht kontrollierbaren Impulsen geprägt ist.

Haben derartige Probleme einen erheblichen Schweregrad erreicht, ist ein professionelles Hilfsangebot wie das unserer Erziehungsberatung notwendig. Wir sind da für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre, sowie für alle, die als Eltern oder beruflich für die Erziehung junger Menschen verantwortlich sind. Dabei ist unser Angebot freiwillig und durch die Schweigepflicht geschützt. Zugleich sind sämtliche Leistungen kostenlos.

PD DR. THOMAS SCHNELZER  
(vgl. Sozialcourage 4/19)

**Auch junge Menschen werden zunehmend psychisch krank**

**Angststörungen am häufigsten**

**Hilfe durch Erziehungsberatung**

# Gruppentraining Gelassen und sicher

## Ein Rüstzeug für Kinder im Alter von 10-12 Jahren

In diesem Jahr konzipierten und führten wir ein Gruppentraining mit Schwerpunkt auf emotionalen und sozialen Kompetenzen für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 12 Jahren durch. Dieses fand als zusätzliche Maßnahme für Kinder statt, die wir bereits über einen längeren Zeitraum in Einzelsitzungen betreuten. Ein Gruppentraining ermöglicht, die Kinder in ihrem Sozialverhalten mit anderen Kindern zu erleben und hat ergänzend zu einzeltherapeutischen Sitzungen das Potential, weitere Kompetenzen zu fördern. Am Kurs nahmen fünf Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren teil, welche die Schulklassen vier bis sechs an unterschiedlichen Schulen besuchten.

Aus einer Mischung von bedarfsorientierten Inhalten und Übungen sowie einer Zusammenstellung von Inhalten verschiedener Gruppentrainings entwickelten wir eines, das zunächst auf fünf Sitzungen ausgerichtet war. Aufgrund von zeitlichen Einschränkungen durch Ferien und die zeitlichen Kapazitäten der Kinder unserer Gruppe ergaben sich allerdings nur drei Nachmittage. Dafür passten wir das Training entsprechend an, um trotzdem die wichtigsten Inhalte zu berücksichtigen.

## Inhaltliche Konzeption

Das Gruppentraining setzte sich zusammen aus einer Reihe von Spielen, gemeinsamer Erarbeitung von Inhalten, ressourcenorientiertem Austausch und Diskussion über die Inhalte und persönlichen Erfahrungen, Entspannungsübungen sowie kreativen Übungen wie Steine bemalen, den eigenen Handabdruck mit fünf Stärken verbinden und Skulpturarbeit. Jede Sitzung behandelte schwerpunktmäßig eine der drei Emotionen Wut, Angst und Trauer. Hierbei lernten die Kinder, welche Basisemotionen es gibt, dass Emotionen auf den drei Ebenen Verhalten, Gedanken und Körperempfindungen erlebbar sind, wie Emotionen entstehen und warum sie wichtig sind. Daran anschließend erarbeiteten wir gemeinsam mit den Kindern, welche möglichen Emotionsregulationsstrategien sie bereits kennen und ließen die Kinder diese im Hinblick auf lang- und kurzfristige Wirksamkeit einsortieren. Strategien, die die Kinder noch nicht kannten, ergänzten wir und ließen sie diese üben. Darüber hinaus wurden übergreifend Inhalte mit Bezug auf kommunikative und soziale Kompetenzen thematisiert. Diese fanden sich zum Beispiel wieder in der gemeinsamen Aushandlung der Gruppenregeln, dem Kennenlernen der Wolfs- und Giraffensprache als Kommunikationsmodell für Kinder und der ständigen Rückkoppelung mit den Kindern über die Gruppenprozesse und den Ablauf der Sitzung. Auch positives und wertschätzendes Feedback sich gegenseitig zu geben sowie dieses selbst ohne Abwertung zu erhalten, sollten die sozialen Kompetenzen sowie den Selbstwert der Kinder stärken. Insbesondere die Anregung zum Austausch untereinander bezüglich eigener Erfahrungen und Lösungsideen und die damit verbundene Steigerung der Reflexionsfähigkeit sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins waren wichtige Lernziele des Gruppentrainings.

## Schwerpunkt Emotionen

## Soziale Kompetenzen

KERSTIN MÜNCH UND ADINA KRAUSE

# 1. Allgemeine Angaben

## Anschriften

### Hauptstelle:

Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Erziehungsberatung  
Ringstraße 59  
92318 Neumarkt

### Außenstellen:

Lohmühlenweg 3  
92345 Dietfurt

Aschenbrennerstr. 8  
92331 Parsberg

Telefon: 09181-29740  
Telefax: 09181-297429  
E-Mail: [erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de](mailto:erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de)  
Internet: [www.erziehungsberatung-neumarkt.de](http://www.erziehungsberatung-neumarkt.de)  
Spenden: Sparkasse Neumarkt BLZ 760 520 80 Konto 263780  
IBAN DE23 7605 2080 0000 2637 80

## Träger

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.  
Residenzplatz 14  
85072 Eichstätt

Telefon: 08421-50901  
Telefax: 08421-50909  
Internet: [www.caritas-eichstaett.de](http://www.caritas-eichstaett.de)

## Öffnungszeiten

Neumarkt: Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr  
Fr 7.30 bis 12.00 Uhr

Termine nach Vereinbarung



## 2. Unsere Mitarbeiter

PD Dr. habil. Thomas Schnelzer, M.A. Diplom-Psychologe Diplom-Theologe Psychologischer Psychotherapeut Leiter der Beratungsstelle	39 Stunden
Gottfried Jäger Diplom-Pädagoge Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Stellvertr. Leiter der Beratungsstelle	32 Stunden
Daniela Deumer Raumpflegerin	in Elternzeit
Daniela Eichhorn Sozialpädagogin B. A.	15 Stunden ab 01.10.2019
Gerlinde Hiemer Verwaltungsangestellte	39 Stunden bis 30.04.2019
Carrie Hills Sozialpädagogin B. A.	in Elternzeit
Gabriele Keckl Raumpflegerin	15 Stunden
Kristina Kellner Verwaltungsangestellte	35 Stunden ab 01.05.2019
Adina Krause Psychologin M.Sc. Systemische Beraterin	32 Stunden
Kerstin Münch Pädagogin M.Sc.	20 Stunden ab 01.10.2019
Cornelia Poltnigg Psychologin M.Sc.	19,5 Stunden bis 31.12.2019
Dagmar Purschke Diplom-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin	19,5 Stunden
Praktikanten: Clara Niehus, Laura Heislbetz (Psychologie) Katharina Wettengel, Felicitas Nolte (Beratungslehramt)	

## Pressespiegel

12.11.19	Wie stärke ich die Selbstsicherheit meines Kindes? Parsberg (Dr. Schnelzer)
14.11.19	Wenn es dunkel wird. Depression erkennen und behandeln Neumarkt (Dr. Schnelzer)
29.11.19	FreD-Kurs Neumarkt (K. Münch)
26.11.19	Liebevoll Erziehen - Eine Abwandlung des Workshops für Mütter mit Asylhintergrund Neumarkt (C. Poltnigg und A. Krause)
16.10.19	Neumarkter Tagblatt „Faszination Familie Thumann“
21.10.19	Neumarkter Nachrichten „Echte Bergtour statt Online-Kämpfe“
	Sozialcourage 2/19 „Tests als Chance sehen“
	Sozialcourage 3/19 „Selbstsicherheit als Lebenskraft“
	Sozialcourage 4/19 „Wenn junge Menschen seelisch leiden“



## 7. Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

- 17.01.19 Schul- und Leistungsangst  
Neumarkt (Dr. Schnelzer)
- 28.01.19 Wie stärke ich die Selbstsicherheit meines Kindes?  
Neumarkt (Dr. Schnelzer)
- 01.03.19 Workshop Suchtmittel Cannabis  
Neumarkt (K. Münch)
- 19.03.19 Workshop Liebevoll Erziehen (3-6)  
Lupburg (C.Poltnigg und A. Krause)
- 07.05.19 Workshop Liebevoll Erziehen (3-6)  
Neumarkt, (C.Poltnigg und A. Krause)
- 10.05.19 FreD-Kurs  
Neumarkt (K. Münch)
- 23.05.19 Workshop Liebevoll Erziehen (3-6)  
Neumarkt (C.Poltnigg und A. Krause)
- 23.05.19 Wie stärke ich die Selbstsicherheit meines Kindes?  
Neumarkt (Dr. Schnelzer)
- 06.06.19 Wie stärke ich die Selbstsicherheit meines Kindes?  
Pyrbaum (Dr. Schnelzer)
- 01.07.19 Wie stärke ich die Selbstsicherheit meines Kindes?  
Neumarkt (Dr. Schnelzer)
- 23.08.19 FreD-Kurs  
Neumarkt (K. Münch)
- 26.09.19 Wenn es dunkel wird. Depression erkennen und behandeln  
Neumarkt (Dr. Schnelzer)
- 17.10.19 Trauer und Trauerbewältigung  
Neumarkt (Dr. Schnelzer)
- 07.11.19 Cybermobbing - Was ist das?  
Wie können wir als Eltern damit umgehen?  
Neumarkt (K.Münch und C. Poltnigg)

## 3. Aufgabenbereiche

Die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Neumarkt wird von der Caritas getragen und ist somit eine unabhängige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Da sie jedoch zugleich öffentliche Pflichten wahrnimmt, beteiligen sich an den Kosten neben dem Caritasverband der Diözese Eichstätt der Landkreis Neumarkt sowie das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Die Beratungsstelle arbeitet nach folgenden Grundsätzen:

Die Inanspruchnahme ist *freiwillig*.  
Die Beratung ist für den Ratsuchenden *kostenlos*.  
Die Mitarbeiter unterliegen der *Schweigepflicht*.

Das Angebot der Erziehungsberatungsstelle richtet sich an alle Bewohner der Stadt und des Landkreises Neumarkt, sofern diese mit Erziehungsfragen befasst sind. Im Besonderen steht die Erziehungsberatungsstelle allen Eltern und Kindern zur Verfügung, ebenso Jugendlichen und jungen Erwachsenen (bis 27 Jahre).

Das Angebot der „Beratung in Fragen zur Erziehung“ ist als eine Aufgabe der Jugendhilfe gesetzlich verankert.

In § 28 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), das seit dem 01.01.91 in Kraft ist, heißt es dazu:

„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und Einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenarbeiten, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

Auch in den Paragraphen 16, 17, 18, 27 und 35a werden Aufgabenbereiche von Erziehungsberatungsstellen konkretisiert. Aus den gesetzlichen Vorgaben lassen sich folgende Arbeitsschwerpunkte ableiten:

### 3.1 Vorbeugende Maßnahmen/Prävention

Prävention meint die Durchführung bei Maßnahmen, die geeignet sind, eine Verbesserung des Erziehungsklimas in der Öffentlichkeit zu erreichen mit dem Ziel, psychischen Fehlentwicklungen bei jungen Menschen vorzubeugen. Dazu zählen Vorträge und Fortbildungen sowie die Mitwirkung in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien, die sich mit psychologisch-pädagogischen Themen beschäftigen.



Obwohl die sog. „Fallarbeit“ im Sinne der Beratung und therapeutischen Begleitung der Hilfesuchenden im Vordergrund steht, ist der Bereich der Prävention ein weiteres zentrales Aufgabengebiet, das zunehmend nachgefragt wird.

### 3.2 Diagnostik

Diagnostik zielt darauf ab, Auffälligkeiten des Verhaltens und Erlebens sowie Schwierigkeiten in der Erziehung möglichst genau zu beschreiben und auf ihre Ursachen zurückzuführen. Auf diese Weise sollen Ansatzpunkte für konstruktive Veränderungen gefunden werden. Aufgrund der Einsicht, dass sich Kinder, Jugendliche und ihre Eltern in einem komplexen Beziehungskontext bewegen, erachten wir eine isolierte diagnostische Betrachtungsweise, die eine Problematik nur an einer Person festmacht bzw. auf eine einzige Ursache zurückführt als nicht hilfreich. Sollte eine ärztliche Abklärung erforderlich sein, legen wir diese unseren Klienten nahe.

Die weitaus wichtigste diagnostische Methode ist das Gespräch; bei Bedarf setzen wir jedoch auch die Verhaltensbeobachtung sowie Tests und Fragebögen im Sinne standardisierter Verfahren ein.

Sofern erforderlich und von Seiten unserer Klienten eine Entbindung von der Schweigepflicht vorliegt, gehen die Ergebnisse der Diagnostik in Berichte und Stellungnahmen ein.

### 3.3 Beratung und Therapie

Beratung und Therapie stellen die Kernaufgabe der Beratungsstelle dar. Bezüglich des Settings d. h. des Rahmens, in dem Beratung und Therapie geschehen, lassen sich drei Formen unterscheiden:

- Einzelsitzung bzw. -therapie
- Arbeit mit den Eltern bzw. der ganzen Familie
- Gruppenangebote

Diese Maßnahmen werden flankiert durch die fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten.

## 6. Kooperation und Gremienarbeit

Mitarbeit im Arbeitskreis „Kinder und Jugendliche“  
Mitarbeit im Arbeitskreis „Illegale Drogen“  
Mitarbeit im Arbeitskreis „Caritas im Landkreis“  
Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss  
Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Beratung im Kontext des familiengerichtlichen Verfahrens“  
Mitarbeit am Elternprogramm der Koordinierungsstelle Familienbildung Neumarkt  
Mitarbeit im Arbeitskreis Familiennetz  
Mitarbeit im Verwaltungsrat der Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Neumarkt e.V.  
Leiter/innentreffen der Erziehungsberatungsstellen des Caritasverbandes der Diözese Eichstätt e.V.  
Verbandskonferenzen des Caritasverbandes der Diözese Eichstätt e.V.

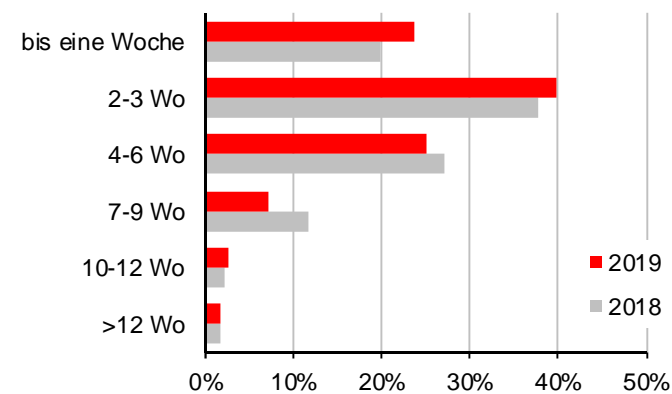
Mit weiteren sozialen Einrichtungen wurden Gespräche und Treffen organisiert mit dem Ziel, Erfahrungen auszutauschen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erörtern.

### Interne Qualifizierung

- Abschluss der Approbation in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie
- Abschluss der Weiterbildung zur systemischen Beraterin
- Weiterbildung zur systemischen Therapeutin
- Fachtagung „Sexueller Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen“
- Fachtagung „Kinderschutz im Zusammenwirken der Systeme“
- Fachtagung „Was Kinder und Jugendliche wirklich brauchen“
- Fachtagung „Spielerische Lösungen - Ich schaff's für Kinder und Erwachsene“
- Fachvortrag „Glücksmomente und Stolpersteine in Paarbeziehungen“
- Fachvortrag „Wertschätzen von Wortschätzen“
- Fachtagung „Medienerziehung - Aufwachsen mit Smartphone und Co“
- Fortbildung „Bloßgestellt im Netz - Planspiel zur Prävention von Cybermobbing“
- Fortbildung „Wenn´s handgreiflich wird - Deeskalationsseminar und Selbstschutz“

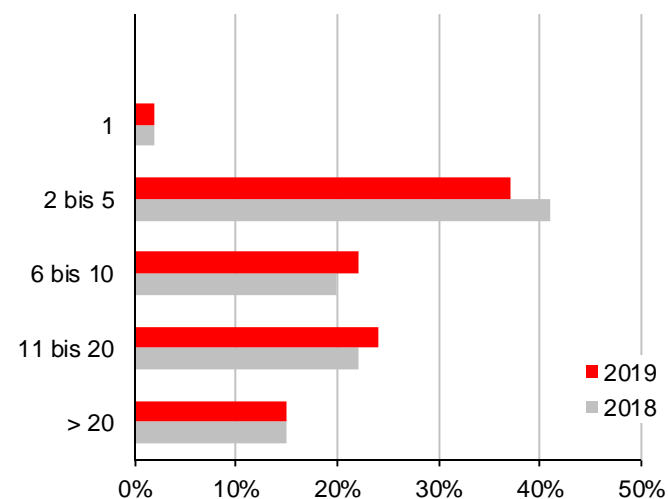
## Wartezeiten

Im Jahr 2019 haben die Wartezeiten im Durchschnitt 3 Wochen betragen. Gelegentlich ließen sich auch dreimonatige Wartezeiten nicht vermeiden. In dringenden Fällen sind wir jedoch stets dazu bereit, im Sinne einer Krisenintervention auch kurzfristig Termine anzubieten. Darüber hinaus sind wir dazu in der Lage, mittels jederzeit möglicher Telefonberatungen spontane Hilfe zu gewähren.



## Anzahl der Fachkontakte pro abgeschlossenem Beratungsfall

	2018	2019
1 Fachkontakt	2 %	2 %
2-5 Fachkontakte	41 %	37 %
6-10 Fachkontakte	20 %	22 %
11-20 Fachkontakte	22 %	24 %
> 20 Fachkontakte	15 %	15 %



## 3.4 Trennungs- und Scheidungsberatung

Das KJHG benennt in § 28 die Trennungs- und Scheidungsberatung als eine der Kernaufgaben von Erziehungsberatungsstellen. Daraus ergeben sich im Einzelnen folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Beratung/Therapie bei Partnerschaftskonflikten, sofern Kinder/Jugendliche mitbetroffen sind
- Unterstützung in der Trennungsphase
- Vermittlung bei Sorgerechtsfragen und Umgangsregelungen
- Vorübergehende Begleitung von Umgangskontakten
- Aufarbeitung von Trennungs- und Scheidungserlebnissen

Diesem Aufgabenbereich kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als immer mehr Kinder von der Trennung ihrer Eltern betroffen sind und die Folgen für die Kinder als gravierend gelten müssen: Unmittelbar darauf reagieren fast alle Kinder verstört; einige wirken nach außen scheinbar kühl und unberührt, die meisten zeigen jedoch Trauer, Wut und Verzweiflung. Auch nach fünf Jahren ist ein Drittel der Kinder emotional belastet; am häufigsten zeigen sich depressive Symptome: Die Kinder fühlen sich zurückgewiesen, beklagen sich über Desinteresse von Seiten der Eltern und sind enttäuscht über die Besuchsregelung. Häufig lässt sich eine mangelnde Sensibilität der Eltern im Umgang mit den Folgen der Trennung beobachten.

## 3.5 Methoden und Arbeitsweise

Beratung und Therapie verstehen wir als ein psychologisches Hilfsangebot, das sich an den Bedürfnissen und Problemlagen unserer Klienten orientiert. Dabei fühlen wir uns dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ verpflichtet. Das bedeutet: Allenfalls zu Beginn ist unser Angebot reine Fremdhilfe; letztlich geht es uns darum, eine möglichst weitgehende Verantwortungsübernahme des Klienten, Einsicht in seine Situation und seine Beziehungen sowie eine daraus resultierende Neuorientierung zu erreichen.

Beratung und Therapie befinden sich bei diesem Prozess insofern in einer großen Nähe zueinander, als die Methoden und Erklärungsmuster von Beratung aus der Psychologie bzw. psychotherapeutischen Schulen abgeleitet sind. Dadurch enthält Beratung immer auch therapeutische Anteile.

Was unsere Beratungsstelle anbelangt, sind wir dankenswerterweise dazu in der Lage, die Anzahl der Kontakte pro Klient je nach Bedarf flexibel zu gestalten: So kann das zeitliche Spektrum der Beratungen und Therapien von einem einzigen Termin bis zu mehrmonatigen Kontakten reichen; in begründeten Ausnahmefällen sind auch Beratungen, die länger als ein Jahr dauern, möglich. In rechtlicher Perspektive unterliegt die Erziehungsberatung zwar nicht dem Psychotherapeutengesetz; § 27 Abs. 3 SGB VIII stellt jedoch ausdrücklich klar, dass die Hilfe zur Erziehung neben pädagogischen auch therapeutische Leistungen umfasst. Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung hat sich dazu im Jahr 2005 auf grundsätzliche Weise geäußert (Erziehungsberatung und Psychotherapie. Eine Stellungnahme der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, in: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 6/2005, S. 518 — 526). Im Einzelnen kommen Interventionstechniken u. a. aus folgenden Richtungen zum Einsatz:

#### Verhaltenstherapie

Sie geht davon aus, dass abweichendes und unerwünschtes Verhalten genauso wie normales und erwünschtes Verhalten durch Lernprozesse bedingt ist. Dementsprechend möchte sie problematisches Verhalten dadurch modifizieren, dass sie diejenigen Lernbedingungen verändert, die dieses Verhalten ungewollt hervorrufen und aufrechterhalten und zugleich Lernbedingungen schafft, die konstruktives Verhalten aufbauen. Dabei kommt der Berücksichtigung der positiven bzw. negativen Konsequenzen des jeweiligen Verhaltens eine besondere Bedeutung zu.

#### Kognitive Therapie

Ihr Grundgedanke besteht darin, dass problematische Gefühle und Verhaltensweisen durch dysfunktionale Kognitionen, d. h. durch nicht hilfreiche Weisen des Denkens, Bewertens und Beurteilens in Bezug auf das Erlebte und Erfahrene entstehen und nicht durch das Erlebte und Erfahrene an sich. So gesehen rufen nicht die Anlässe selbst Gefühle von Hilflosigkeit, Versagen, Scham und Verzweiflung hervor, sondern die damit verbundenen inneren Einstellungen, die im Laufe der Sozialisation aufgebaut wurden. Dementsprechend versucht die kognitive Therapie Gedanken, die z. B. Ängste und Depressionen hervorrufen, aufzuspüren und zu verändern.

## Maßnahmen

### Leistungen am Klienten nach KJHG

	2018	2019
§ 28 Erziehungsberatung	241	302
§ 28 in Kombination mit § 16	0	0
§ 28 in Kombination mit § 17	35	34
§ 28 in Kombination mit § 18	88	80
§ 35 a Eingliederungshilfe	0	0
§ 41 Hilfe für junge Volljährige	58	57

Anzahl der Termine mit Klienten 6589 (TE)

### Leistungen

Einzelsitzung (Kind)	633 (TE)
Einzelsitzung (Jugendliche/r)	1768 (TE)
Einzelsitzung (junge/r Erwachsene/r)	936 (TE)
Einzelsitzung (Eltern)	154 (TE)
Einzelsitzung (Mutter)	474 (TE)
Einzelsitzung (Vater)	122 (TE)
Familiensitzung	155 (TE)
Einzelsitzung (andere Personen)	12 (TE)
Gruppensitzung (Kind)	69 (TE)
Gruppensitzung (Jgdl. / junger/r Erwachsene/r)	271 (TE)

Anamnese/Exploration	583 (TE)
Verhaltensbeobachtung	24 (TE)
Testuntersuchung	63 (TE)
Familiendiagnostik	0 (TE)
Mediation	9 (TE)
Helferkonferenz	11 (TE)
Umgang	561 (TE)
Fachkontakt (z.B. Lehrergespräch)	117 (TE)
Hilfeplankonferenz	41 (TE)
Hausbesuch	86 (TE)
Stellungnahme/Gutachten	30 (TE)
Krisenintervention	21 (TE)
Telefonberatung	193 (TE)
Termine, die nicht zustande kamen	256 (TE)

Sonstige Termine ohne direkten Klientenkontakt (z. B. Teambesprechungen, Prävention) 819 (TE)

Hinweis: 1 TE (= Tätigkeitseinheit) entspricht 60 Minuten inkl. Vor- und Nachbereitung

## 5. Vorstellungsgründe

<b>Körperbereich</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Somatopsychische Probleme	10	13
Psychosomatische Probleme	43	42
Störungen durch psychotrope Substanzen	21	58
<b>Bereich Entwicklung und Leistung</b>		
Entwicklungsauffälligkeiten	20	15
Arbeits- und Leistungsauffälligkeiten	119	86
<b>Bereich Erleben und Verhalten</b>		
Gefühle	226	246
Sozialverhalten	88	99
Sexualität	2	3
Körperbezogenes Verhalten	15	10
<b>Soziales Umfeld</b>		
Erziehungsverhalten, familiäre Interaktion	181	177
Partnerschaft, Trennung, Scheidung	188	184
Missbrauch und Gewalt	29	29
Belastungen in der Familie	133	141
Sinnfragen	2	2
<b>Rat und Info</b>		
Allgemeine Fragestellungen	26	34

Hinweis:  
Da bei der Anmeldung eine kumulative Nennung von Fragestellungen und Schwierigkeiten möglich und sinnvoll ist, übersteigt die Anzahl der Vorstellungsgründe die Anzahl der Beratungsfälle.

### Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Sie versucht psychische Schwierigkeiten dadurch zu beheben, dass sie sich darum bemüht, dem Klienten deutlich zu machen, dass ein Zusammenhang besteht zwischen aktuellen Problemen und unbewussten Motivationen und Konflikten. Die Einsicht in diese dem Klienten nicht bewussten Hintergründe seiner Schwierigkeiten wird dabei als der entscheidende therapeutische Wirkfaktor angesehen.

### Systemische Ansätze/Familientherapie

Ungeachtet dessen, dass eine Einbeziehung der ganzen Familie auch bei den oben genannten Ansätzen möglich bzw. nötig ist, wird bei den systemischen Ansätzen die gesamte Kernfamilie zum Klienten. Die therapeutische Arbeit geschieht mit sämtlichen bedeutsamen Familienmitgliedern als den Angehörigen eines Systems von Beziehungen. Ziel familientherapeutischer Ansätze ist es, den einzelnen Familienmitgliedern dabei zu helfen, wahrzunehmen, was zwischen ihnen geschieht und was die Probleme eines oder mehrerer Familienmitglieder hervorruft. Der Schwerpunkt liegt auf der Veränderung des „Raumes“ zwischen den Personen und ihren Beziehungen, weniger auf Veränderungsprozessen innerhalb psychisch auffälliger Individuen.

### Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie

Dieser kommt insofern eine Sonderstellung zu, als ihre Grundannahmen bezüglich der Beziehung zwischen Berater und Klient sowie ihre Techniken der Gesprächsführung mit Recht als grundlegend bzw. „die“ Beratungsmethode schlechthin gelten. In allen Untersuchungen zu Beratungsprozessen hat sich die Beratungsbeziehung als die wichtigste Dimension des Veränderungsprozesses erwiesen: Ohne eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Berater und Klient ist Beratung zum Scheitern verurteilt. Die heute allgemein akzeptierten und als Grundlage jeglicher tragfähigen Berater-Klient-Beziehung angesehenen Variablen sind gemäß dem klientenzentrierten Ansatz die drei folgenden therapeutischen Grundhaltungen des Beraters:

*Empathie oder einführendes Verstehen* meint, dass der Berater versuchen soll, die Welt mit den Augen des Klienten zu sehen, dessen innere Realität wahrzunehmen und zu verstehen sowie ihm dieses Verstehen mitzuteilen.



*Kongruenz oder Echtheit* bedeutet die Anforderung an den Berater, authentisch zu sein. Das heißt: Er sollte nichts äußern, hinter dem er nicht in vollem Maße steht; was er sagt und was er fühlt, darf nicht auseinanderklaffen, zumal sich Ablehnung und Missachtung des Klienten wegen der schwer kontrollierbaren nonverbalen Signale kaum verbergen lassen.

*Akzeptanz oder unbedingte Wertschätzung* verlangt vom Berater, dass er den Klienten als Person ohne Vorbehalte annimmt und respektiert. Er glaubt zudem an dessen Fähigkeit, sich zu verändern und reagiert sensibel auf das, was dem Klienten wichtig und wertvoll ist.

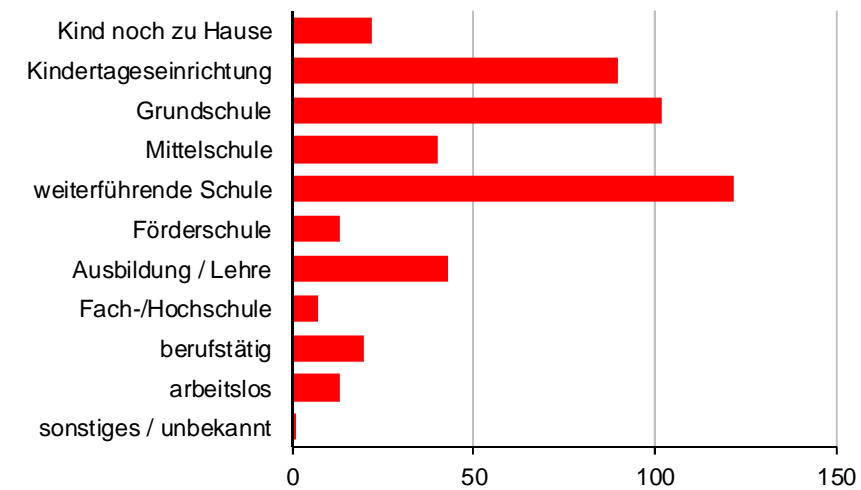
Die Arbeit mit den Klienten macht es erforderlich, verschiedenen Richtungen entstammende Interventionstechniken flexibel und integrativ einzusetzen - je nach Persönlichkeit und Problematik des Klienten. Dies entspricht dem Umstand, dass heutzutage ein genereller Trend zu methodischer Integration in Beratung und Psychotherapie besteht.

### Spieltherapie

Angesichts unserer Klientel sind selbstverständlich die verschiedenen Ansätze und Methoden der Spieltherapie von besonderer Bedeutung. Generell ist das Spiel das Kindern gemäße Ausdrucksmittel und eignet sich in besonderer Weise dazu, mit ihnen in Beziehung zu treten, deren innere Themen, Beweggründe und Konflikte, aber auch ihren Entwicklungsstand kennenzulernen. Durch die gezielte Gestaltung eines wertschätzenden Klimas und das freie Spielangebot wird ein geschützter therapeutischer Raum geschaffen, in dem eine Vielfalt von Gefühlen hervorgerufen und durchlebt werden kann. Diese Prozesse werden in der Weise begleitet, dass das Kind dazu ermutigt wird, seine Gedanken und Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, auch und gerade, wenn diese negativer Art sind. Dadurch werden diese einer Bearbeitung und Bewältigung zugänglich.

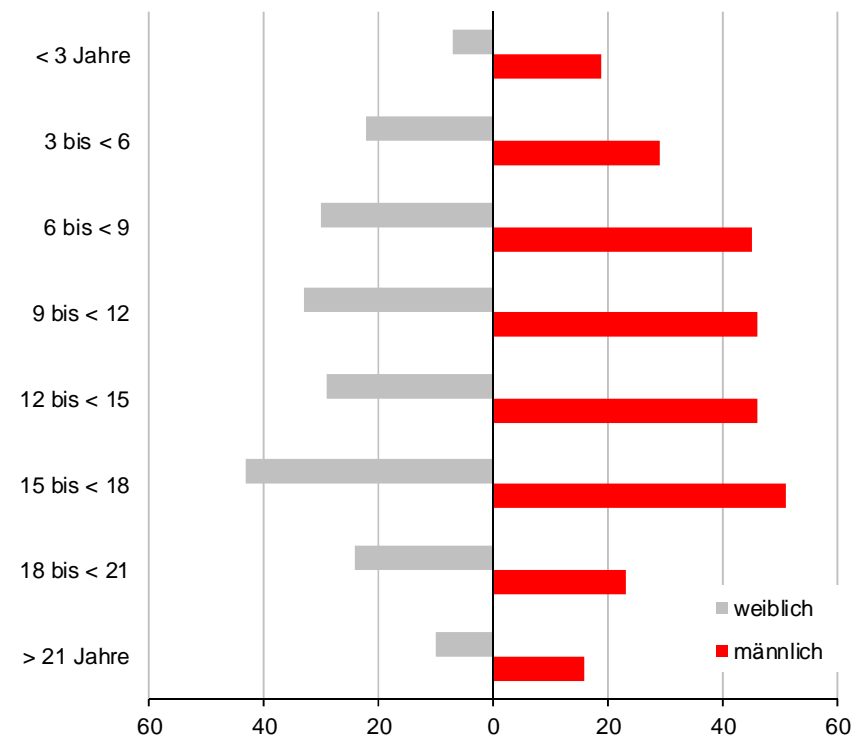
### Kindergarten/Schule/Beruf

	2017	2018	2019
Kind noch zu Hause	27	18	22
Kindertageseinrichtung	68	75	90
Grundschule	100	92	102
Mittelschule	48	45	40
Weiterführende Schule	92	102	122
Förderschule	21	18	13
Ausbildung	26	35	43
Fach-/Hochschule	7	3	7
Berufstätig	21	21	20
Arbeitslos	10	13	13
Sonstiges/Unbekannt	2	0	1



## 4. Statistik

### Alter der Klienten



Alter der Klienten	männlich	weiblich	gesamt
0 bis unter 3 Jahre	19	7	26
3 bis unter 6 Jahre	29	22	51
6 bis unter 9 Jahre	45	30	75
9 bis unter 12 Jahre	46	33	79
12 bis unter 15 Jahre	46	29	75
15 bis unter 18 Jahre	51	43	94
18 bis unter 21 Jahre	23	24	47
21 bis unter 24 Jahre	11	5	16
24 bis unter 27 Jahre	5	5	10

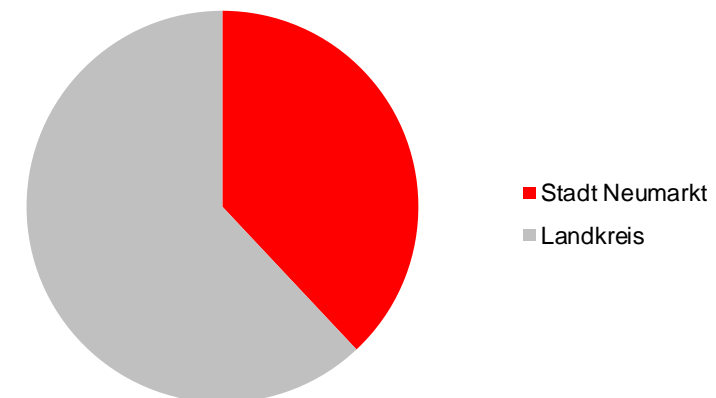
### Fallzahlen

Die folgenden Angaben betreffen Beratungs- oder Behandlungsfälle. Diese können sich auf eine Person oder eine ganze Familie beziehen. Eine Anmeldung gilt als ein „Fall“, unabhängig von der Anzahl der beteiligten Personen.

	2017	2018	2019
■ Gesamtzahl der Beratungsfälle	422	422	473
■ Davon Neuaufnahmen	272	318	358
■ Übernommen aus Vorjahr(en)	150	104	115
■ Im laufenden Jahr abgeschlossen	303	313	331
Kontaktierte Familienangehörige	832	838	878
Weitere kontaktierte Personen	150	170	135

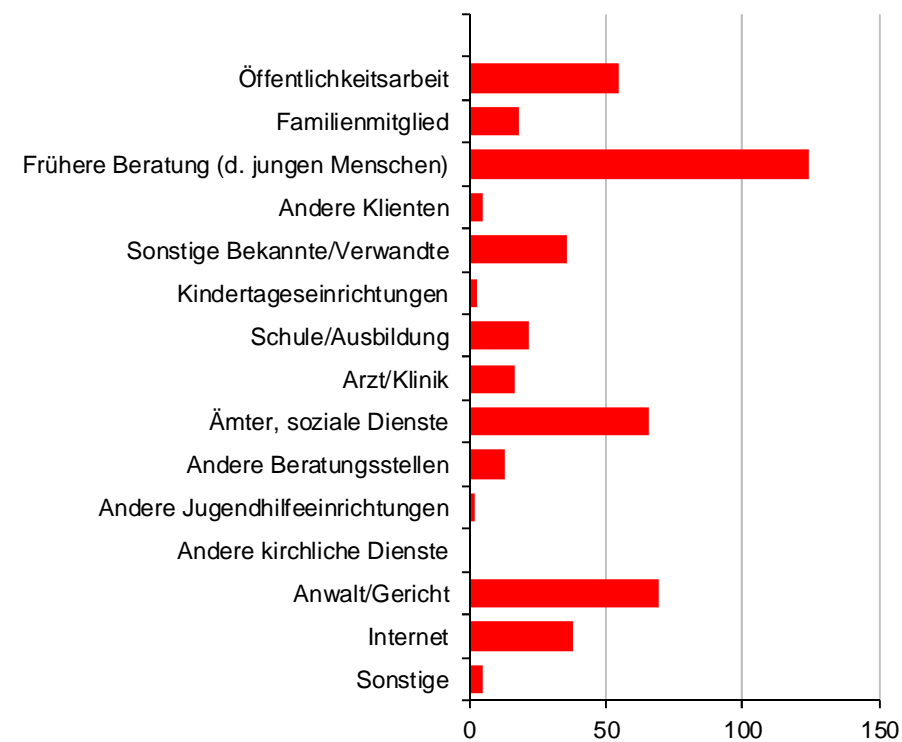
### Wohnort

Stadt Neumarkt	178	38 %
Landkreis	295	62 %



## Anregung zur Beratung durch

Öffentlichkeitsarbeit	55	11,53 %
Familienmitglied	18	3,77 %
Frühere Beratung (d. jungen Menschen)	124	26,00 %
Andere Klienten	5	1,05 %
Sonstige Bekannte/Verwandte	36	7,55 %
Kindertageseinrichtung	3	0,63 %
Schule/Ausbildung	22	4,61 %
Arzt/Klinik	17	3,56 %
Ämter, soziale Dienste	66	13,84 %
Andere Beratungsstellen	13	2,73 %
Andere Jugendhilfeeinrichtungen	2	0,42 %
Andere kirchliche Dienste	0	0,00 %
Anwalt/Gericht	69	14,47 %
Internet	38	7,97 %
Sonstige	5	1,05 %



## Familiensituation

Familiäre Situation bei Hilfebeginn: (Prozent)	2016	2017	2018	2019
Eltern leben zusammen	42,3	42,2	45,0	45,9
Elternteil lebt alleine ohne Partner	40,8	42,2	40,8	41,9
Elternteil lebt mit neuem Partner	15,5	14,7	13,0	12,2

